

Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht in Deutschland 2013

Kerninformationen und -ergebnisse der Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Trends im Glücksspielverhalten.

- Deutlicher Rückgang der Teilnahme an den meisten erfragten Glücksspielen (letzte 12 Monate) gegenüber der Befragung 2011. Damit auch deutlicher Rückgang der Glücksspielteilnahme insgesamt (um absolut 10,5 Prozentpunkte auf 40,2 %).
- Rückgänge sind moderater, wenn, wie in den vorangegangenen Studien, nur die Festnetzteilstichprobe betrachtet wird (Rückgang der Glücksspielteilnahme insgesamt dann nur um absolut 5,8 Prozentpunkte auf 44,9 %).
- Gegen den Trend Zunahme des Spielens an Geldspielautomaten, insbesondere bei 18- bis 20-jährigen Männern (2007: 5,8 %, 2013: 23,5 %).
- Keine Zunahme der Teilnahme an Internet-Glücksspielen.
- Wie auch in den vorangegangenen Befragungen geben männliche Befragte in allen Altersgruppen deutlich häufiger eine Glücksspielteilnahme, eine höhere Anzahl der Glücksspiele, höhere Spielhäufigkeiten und höhere Geldeinsätze an als weibliche Befragte.

Teilnahme am Eurojackpot.

- Teilnahme am Eurojackpot (letzte 12-Monate): 5 %, ganz überwiegend in Lotto-Annahmestellen (87,4 %, Internet: 12,1 %).
- Hauptsächliche Teilnahmemotive: Gewinnhöhe des Jackpots (56,3 %), höher beurteilte Gewinnchance als bei Lotto „6 aus 49“ (54,1 %) und Neugier auf ein neues Glücksspiel (50,5 %).
- Beträchtliche Überlappung der Spielpräferenzen von Eurojackpot- und Lottospielern: 87 % der Eurojackpotspieler spielen auch Lotto „6 aus 49“, 17,2 % der Lottospieler spielen auch Eurojackpot.
- Kanalisierungseffekte im Spielverhalten sind zum jetzigen Zeitpunkt nicht nachweisbar.

- Im Vergleich mit anderen Glücksspielen unterdurchschnittlicher Anteil von Nutzern mit Problemspielverhalten und unterdurchschnittliches Ausmaß an irrationalen Glücksspieleinschätzungen.

Glücksspiel 16- und 17-jähriger Jugendlicher / Jugendschutz.

- Teilnahme an gewerblichen Glücksspielen ist von 24,1 % (2011) auf 19,2 % (2013) zurückgegangen.
- Im Vergleich zu anderen Spielorten (z. B. Internet, Wettbüro) deutlicher Rückgang der Spielteilnahme in Lotto-Annahmestellen (2011: 10,0 %, 2013: 5,6 %).
- Konsequente Umsetzung des Jugendschutzes beim Eurojackpot.

Pathologisches und problematisches Glücksspielverhalten.

- Ermittelte Quote des pathologischen Glücksspielverhaltens 2013: 0,82 % (männliche Befragte: 1,31 %, weibliche: 0,31 %), des problematischen Glücksspielverhaltens: 0,68 % (männlich: 1,16 %, weiblich: 0,19 %).
- Beide Quoten in „Dual Frame“-Stichprobe höher als in Festnetzteilstichprobe.
- In beiden Auswahlrahmen aber keine statistisch signifikante Veränderung im Vergleich zum Survey 2011.
- Mindestens problematisches Glücksspiel am häufigsten bei 18- bis 20-jährigen Männern (ca. 9,2 %).
- Mindestens problematisches Glücksspiel am häufigsten in Zusammenhang mit Geldspielautomaten (28,6 %), dicht gefolgt von Sportwetten und Internet-Glücksspielen. Unter den Lotterien Quoten dagegen im niedrigen einstelligen Bereich (z. B. Lotto „6 aus 49“: 2,9 %).
- Risikofaktoren für Problemspielverhalten sind insbesondere männliches Geschlecht, Arbeitslosigkeit und Migrationshintergrund.

Wahrnehmung von Glücksspielrisiken in der Bevölkerung und Bewertung von Präventionsaktivitäten der BZgA.

- Weitere Zunahme der Reichweite verschiedener Medien mit Informationsangeboten über die Gefahren des Glücksspiels sowie die Bekanntheit von Hilfeeinrichtungen zum Thema Glücksspielsucht wie Beratungsstellen oder das Beratungstelefon der BZgA.

INFO-BLATT

FEBRUAR 2014



- Weitere Zunahme der Wahrnehmung von Glücksspielrisiken in den Medien in der Bevölkerung und des Informationsstandes darüber.
- Weiterhin hohe Zustimmung in der Bevölkerung zu gesetzlichen Regelungen des Glücksspiels (Spielverbot für Jugendliche, Verbot des Glücksspiels im Internet, staatliche Kontrolle des Glücksspiels).